
JAHRESBERICHT

des Vereins Hochwaldlabor e.V.

Januar bis Dezember 2022

1. ALLGEMEINES

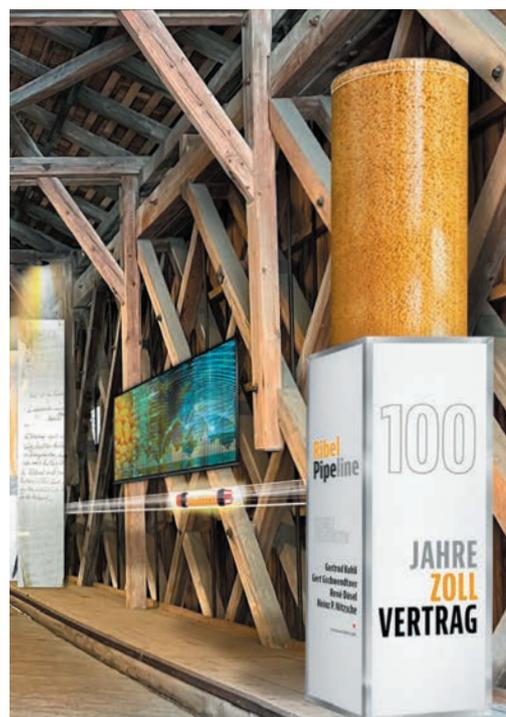
Zum ersten mal in der Geschichte des Hochwaldlabors schliessen wir das Geschäftsjahr in einem Kalenderjahr ab. Dieses Vorgehen haben wir im März 2021 beschlossen und es konnte im 2022 umgesetzt werden. Die dahingehend geänderten Statuten sind im Amt für Justiz, Abt. Handelsregister entsprechend eingetragen worden.

2. AKTIVITÄTEN

■ RibelPipeline

Aus Anlass der bevorstehenden Feierlichkeiten 2023 zum 100-Jahr-Jubiläum der *Unterzeichnung des schweizerisch-liechtensteinischen Zollvertrags* wurde ein Wettbewerb für künstlerische Interventionen aller Sparten auf der denkmalgeschützten, alten Rheinbrücke Vaduz-Sevelen ausgerufen.

In diesem Zusammenhang sollen Kunstschaffende aus Liechtenstein und dem Kanton St. Gallen in gemeinsamen Künstler/innen-Kollektiven aller Sparten

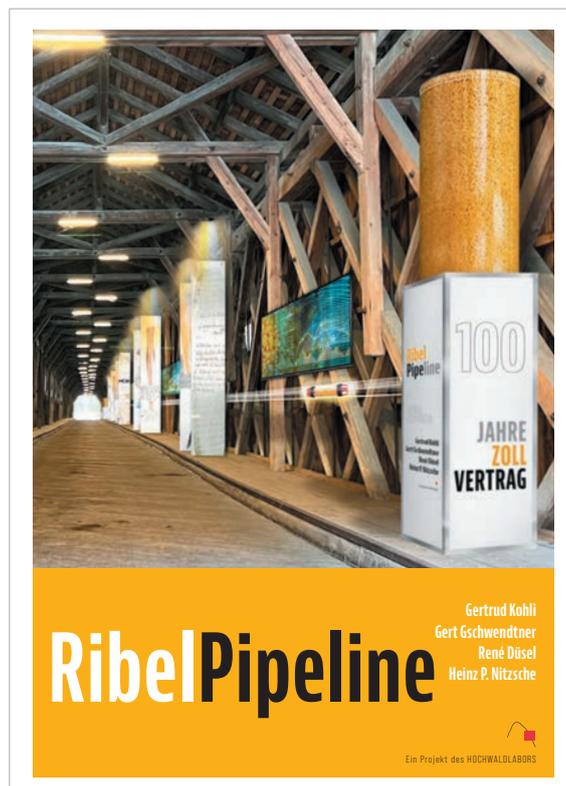


künstlerische Projekte zum Thema Zollvertrag bzw. der Freundschaft beider Länder unter Einbezug der Alten Rheinbrücke Vaduz-Sevelen entwickeln.

Die vier Künstler *Gertrud Kohli* und *Heinz Nitzsche* aus Liechtenstein sowie *René Düsel* und *Gert Gschwendtner* aus der Schweiz haben ein solches Kollektiv gebildet und das Projekt „**RibelPipeline**“ erarbeitet.

Die Arbeit begann im August, wurde Ende September im Amt für Kultur eingereicht und erreichte die zweite Entscheidungsstufe. So wurde das detailliert ausgearbeitete Projekt im Dezember einer Jury vorgestellt, welche dann bekannt gab, dass die RibelPipeline „zu didaktisch und zu wenig künstlerisch“ sei.

Hier die 8-Seitige Broschüre (Original-Format DIN A 4) die zusammen mit einem entsprechenden Plakat (DIN A 0) beim Amt für Kultur in Liechtenstein eingereicht und abgelehnt wurde:



Künstlergruppe RibelPipeline



Gert Gschwendtnr

wurde am 6.10.1949 in Lenggries in Oberbayern geboren. Der Aktionskünstler, Bildhauer und Maler, lebt und arbeitet seit 2009 in Sevelen.



Gert Gschwendtnr
Storchenbiel
9475 Sevelen

T +41 79 318 88 61
gert@gschwendtnr.ch

www.gschwendtnr.ch

Gertrud Kohli

wurde 1945 in Vaduz geboren und ist seit 1976 freischaffende Künstlerin in Ruggell. Zeichnen, Malen, Graphik und Installationen sind ihr Spezialgebiet.



Gertrud Kohli
Schellenbergstrasse 30
9491 Ruggell

T +41 78 976 25 89
mail@gertrudkohli.li

www.gertrudkohli.li

René Düsel

wurde 1959 in Grabs geboren und arbeitet seit 1986 als freischaffender Künstler in Buchs. Er arbeitet mit Metall und Holz.



René Düsel
Räfers Feld 6
9470 Buchs

T +41 79 252 97 57
rene.duesselart@bluewin.ch

www.renuedusel.ch

Heinz P. Nitzsche

wurde 1964 in Grabs geboren, ist Liechtensteinischer Architekt und seit 2015 freischaffender Bildhauer und Maler.



Heinz P. Nitzsche
im Unterfeld 42
9495 Triesen

T +41 78 800 15 30
info@nitzsche.li

www.nitzsche.li

Alle vier professionell arbeitenden Künstler erfüllen die Eignungskriterien und sind im Kanton St. Gallen und in Liechtenstein gemeldet und wohnhaft.

[2]

RibelPipeline

Ein Projekt des HOCHWALDLABORS



Diese Kunstinstallation wird zum Anlass **100 Jahre Zollvertrag** Schweiz Liechtenstein errichtet. Das sichtbare Bindeglied beider Staaten ist die historische Rheinbrücke zwischen Vaduz und Sevelen. Deshalb ist dieses Bauwerk der gegebene Ort für die *RibelPipeline*.



Mit dem neuen Zollvertrag endete auch die genuine, enge und Zollvertrags Verknüpfung mit Österreich. Durch den Wegfall von Zöllen auf wesentliche Waren entstand einerseits tatsächlich eine verbesserte Lebensmittelversorgung für das Land Liechtenstein. Andererseits öffneten sich auch neue Möglichkeiten für finanzielle Transaktionen, die vorher durch die Bindung an den Kriegsverlierer Österreich nicht mehr gegeben waren.

Dieser Zollvertrag regelt einen niederschweligen Austausch von Finanzprodukten, Handelswaren und Kulturgütern. Dazu zählt der Ribel – ein beliebtes Grundnahrungsmittel im schweizerischen und liechtensteinischen Rheintal. Die spezielle Maissorte wurde zum Kulturgut erklärt und ist ein sehr eindrückliches Beispiel für diesen Austausch.

Die „Pipeline“ verweist durch einen intensiven Kulturaustausch auf die gegenseitigen Interessen an der Überwindung der Grenze zwischen beiden Ländern.

Die RibelPipeline zeigt auch sinnfällig das Getreide als Spekulationswert und Parallelwährung – ein Sinnbild für Kapitaltransfer, von dem kleine Staaten leben können. Somit ist dies auch ein Lebensmittel geworden, wie eben der Ribelmais in der *RibelPipeline*.

Was

[3]

Die Installation

Die Installation der RibelPipeline verdeutlicht diesen Austausch durch eine Rohrpost, in welcher Mais zwischen Liechtenstein und der Schweiz hin und her transportiert wird. Das wertvolle Getreide wird in einer beleuchteten Büchse präsentiert und fortlaufend zwischen den beiden Ländern bewegt – gut sichtbar in einer transparenten Röhre. Diese Büchse überquert den Rhein wie ein kleines Schiff, und bringt so die wertvolle Fracht von einem Land in das andere.

Am jeweiligen Brückenanfang ist eine sogenannte Füllstation platziert, welche den Ribelmais beinhaltet. Diese setzt sich wie folgt zusammen: In einer weissen Box befinden sich die zur Rohrpost notwendigen Startinstallationen mit allen Elektroanschlüssen. Aluminiumprofile vermitteln einen technischen Eindruck. Entsprechende Überschriften und erklärende Bezeichnungen zur Installation sind aufgedruckt.

Auf den beiden Boxen befinden sich verschlossene und mit einem Vorrat an Ribelmais gefüllte Glaszylinder.

Die gesamte Skulptur befindet sich aus logistischen Gründen auf der von Liechtenstein aus gesehen rechten Seite, da sich die gesamte Installation aus der Mitte heraus gerückt, entlang des Gehsteiges aufbaut. Somit ist eine weitgehend freie Verkehrsfläche gewährleistet.

Wie + Wo

Die Füllstation bildet sozusagen den „Start“ der Pipeline, denn von hier aus macht sich die Rohrpost auf ihren Weg von Land zu Land! Eine transparente Röhre – also die eigentliche *RibelPipeline* – führt aus der Box heraus und über die gesamte Distanz der Brücke an der Wand entlang. Eine ebenfalls transparente und beleuchtete Büchse transportiert fortlaufend den Mais. Ein Verdichter treibt den Mais in seiner wertvollen Verpackung mit einer Geschwindigkeit von ca. 20 km/h von Liechtenstein in die Schweiz und wieder zurück.

Auf seinem Weg von einer Seite auf die andere passiert dieses Transportmittel insgesamt fünf Monitore, auf welchen gezeigt wird,

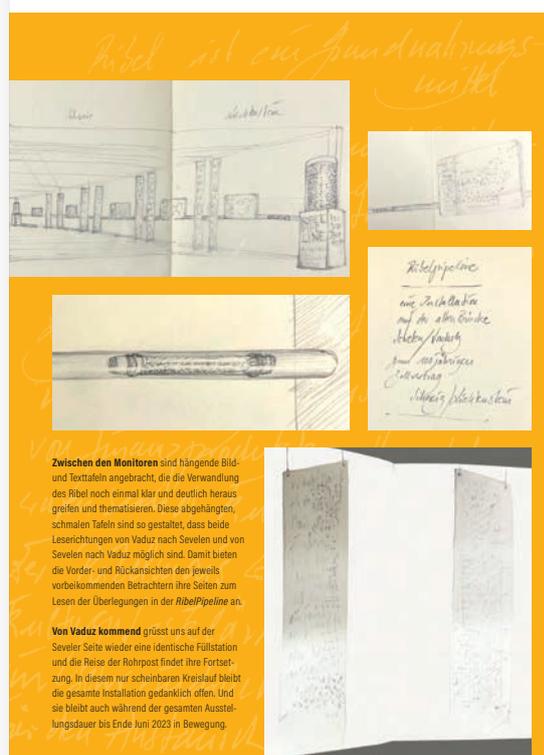
wie sich die Büchsen öffnen, um den Mais in digitale Wirklichkeiten zu verwandeln. So entwickelt sich das Lebensmittel Mais hin zu einer zusätzlichen virtuellen Wirklichkeit, zu einem Finanzprodukt. Aus Mais wird ein Bedeutungsgefäss aus wirtschaftlichen und politischen Besonderheiten. Gleichzeitig bleibt der Mais in seiner materiellen Realität erhalten und der Zuwachs an Bedeutungswert wird sichtbar.

Die fünf Monitore lassen neben der visuellen Übersetzung ein rhythmisiertes Presseln des Maises hören, das von Textrezeptionen begleitet wird. Somit wird die Sprache des Ribel hörbar und gleichzeitig ins Gedankliche transportiert.



[4]

An den beiden Brückeneingängen werden die Füllstationen und damit auch die Länder durch die *RibelPipeline* verbunden.



Zwischen den Monitoren sind hängende Bild- und Texttafeln angebracht, die die Verwandlung des Ribel noch einmal klar und deutlich heraus greifen und thematisieren. Diese abgehängten, schmalen Tafeln sind so gestaltet, dass beide Leserichtungen von Vaduz nach Sevelen und von Sevelen nach Vaduz möglich sind. Damit bieten die Vorder- und Rückseiten den jeweils vorbeikommenden Betrachtern ihre Seiten zum Lesen der Überlegungen in der *RibelPipeline* an.

Von Vaduz kommend grüsst uns auf der Seveler Seite wieder eine identische Füllstation und die Reise der Rohrpost findet ihre Fortsetzung. In diesem nur scheinbaren Kreislauf bleibt die gesamte Installation gedanklich offen. Und sie bleibt auch während der gesamten Ausstellungszeit bis Ende Juni 2023 in Bewegung.

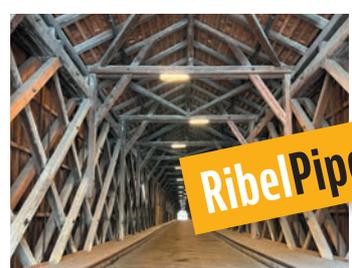


Am 29. April 2023
starten wir die *RibelPipeline*
mit einem gemeinsamen
Ribelkochen am Anfang
der Pipeline auf der
Liechtensteiner Seite.

Als Ribel-Sachverständige
und Spezialisten werden uns
dabei der St. Galler Kantonsrat
Hans Oppliger und Martin Real
tatkräftig unterstützen.

(Die anfallenden Kosten
für diese kulinarische Eröffnung
belaufen sich auf CHF 3.000,-)

Wann



Projektkosten

Realisierungskosten:

Zwei Füllstationen

- 2 Stück Plewiglar-Silos (mit einem Deckel fest verschlossen)
- 2 Stück Unterkonstruktionen aus Holz
- 2 x Lackierung, Beschriftung und Anschluss
- 2 x Aluprofile

Rohrpostsystem System der Firma aerocom, komplett inkl. Installation

Monitore 5 Stück, inkl. Installationszubehör

Film Videoproduktion

Panele 16 Stück, Alu-Dibond, weiss, inkl. Aufhängung

LED-Spots 16 Stück, inkl. Montage

Montagezubehör Diverses Kleinmaterial für die Gesamt-Installation

Uniformen Einheitliches Erscheinungsbild der Künstler am Eröffnungstag

Drittkosten:

Honorare

Sonstige Aufwendungen Spesen, Transport, Grafik, Druckkosten, Elektrik *

* Die nötigen Abdeckungen zum Schutz der Kabel, welche über die Strasse geführt werden, müssen seitens des Werkhofs gestellt werden.

RibelPipeline



HOCHWALDLABOR
 Barenholzstrasse 17
 FL-9490 Vaduz
 T +41 79 000 23 26
 post@hochwaldlabor.org
 www.hochwaldlabor.org

3. Projekte Wayna Warma Peru



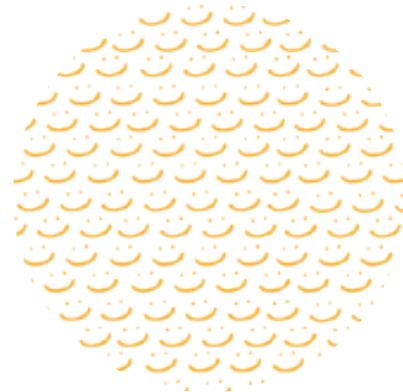
Wayna Warma

■ Wayna Warma & Corona

Die Zeit der Pandemie war und ist in Peru besonders hart für Kinder. Da die Schulen sehr lange auf Distance Learning umgestellt waren fehlte der zwischenmenschliche Kontakt, wodurch auch sehr viel an persönlichem Wachstum verloren geht. So haben soziale, psychische und schulische Probleme exorbitant zugenommen. Dies wieder auszugleichen und Versäumtes nachzuholen, erfordert sehr viel Einsatz und ist zeitintensiv.

Aber auch auf Elternseite ist der Wunsch nach Hilfe und finanzieller Unterstützung groß. Deshalb haben die Eltern einen deutlichen Appell an Maria Elena gerichtet, sie möge zum Teil elterliche Aufgabe übernehmen, damit sie sich „in die Arbeit stürzen“ und somit finanziell stabilisieren können.

Maria Elena hat sich auch hier bereit erklärt, mit jedem Kind einzeln zu arbeiten und den Kontakt mit der Schule zu suchen, um Lösungen für diverse Probleme zu finden.



■ Studenten helfen Wayna Warma

Derzeit unterstützen drei Studenten der Kommunikationswissenschaften der Universität von Cusco das Projekt bei pädagogischen Aufgaben.

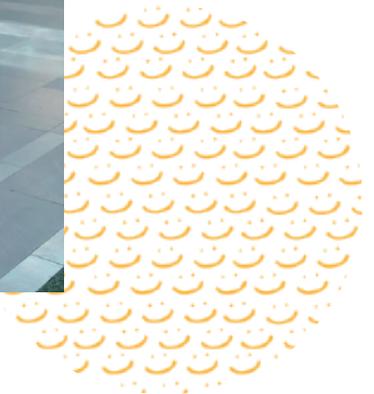
Jonathan, selbst ein ehemaliger Wayna Warma Abgänger sowie Laura und Carmen, die am Ende ihres Studiums und kurz vor ihrem Abschluss stehen.

Von Mitte Oktober 2022 bis Januar 2023 sind sie zwei mal pro Woche für jeweils eineinhalb bis zwei Stunden eingeplant und unterstützen Maria Elena und Mario bei allen Aktivitäten mit den Kindern, helfen ihnen bei ihren Schulaufgaben, geben Nachhilfe in verschiedenen Fächern und bringen dabei ihr eigenes Wissen ein.

Während ihres Aufenthaltes bei Wayna Warma hat Maria Elena die Aufgabe, sie bei der Arbeit mit den Kindern zu beobachten und eine schriftliche Beurteilung für die Universität abzugeben.

■ Sayumi

Sayumi ist seit 2020 bei Wayna Warma und sollte eigentlich eine therapeutische Unterstützung aufgrund einer Beeinträchtigung bekommen. Diese Hilfe wird allen beeinträchtigten Kindern seitens des Staates gewährt. Da ihre Mutter nicht wusste, welche Informationen sie dafür benötigte, hat Maria Elena diese Aufgabe übernommen und die Bezirksverwaltung von Santiago darüber informiert. Dadurch konnte sie erreichen, dass Sayumi nun eine therapeutische Unterstützung bekommt und somit die Verwaltung und Bearbeitung des Familienbonus für Sayumi funktioniert.



■ Umwelt

Eines der intensiv bearbeiteten Themen bei WW ist es, Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit unseren Ressourcen beizubringen. Dabei stehen die Themen „Richtiges Kompostieren“ und das Anpflanzen von Heilkräutern im Vordergrund. Welche Kräuter eignen sich dazu und wie kann ich deren Heilkraft sinnvoll einsetzen? WW stellt mittlerweile auch eigene Tees und Kräutermischungen zum Verkauf her. Hierfür hat Maria Elenas jüngste Tochter Valeria das Marketing übernommen und dies auch bei einem regionalen TV Sender von Cusco gemeinsam mit ihren Eltern.





■ Akrobatik

Viele der Kinder sind psychisch belastet durch die Nachwirkungen von Corona und deswegen hat Maria Elena einen Kurs zur Stärkung des Selbstvertrauens organisiert.

Einmal pro Woche kommt eine junge Architektin und unterrichtet die Kinder in Akrobatik mit langen Stoffbändern, die man am Plafond montiert.

Durch spezielle Techniken können sich die Kinder in die Bänder einwickeln und durch Drehungen aus den Bändern wieder entwickeln. Der Kurs wird sehr gut angenommen und vor allem die nun wieder mögliche Gruppenarbeit lieben die Kinder sehr.



■ Blick in die Zukunft

Natürlich tun wir alles dafür, dass es weiterhin bei Maria Elena und den Kindern vorangeht.

Dabei steht auch die Suche nach einem gebrauchten Auto auf der Liste der Prioritäten, welches wir – wenn möglich – finanzieren werden.

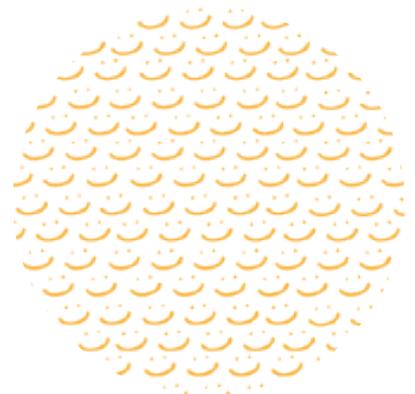
Für Maria Elena ist es nämlich immer ein sehr grosser Aufwand, sich mit den Kindern in und ausserhalb der Stadt zu bewegen. Leider werden sie momentan immer noch von einem halsbrecherisch agierenden Taxichauffeur gefahren.



An dieser Stelle danken wir allen Spendern sehr herzlich für die diesjährige Unterstützung!



Alle aktuellen Informationen und Projekte sind auch auf der Webseite zu finden: www.waynawarma.com.



■ Wayna Warma Österreich

Die Spenden des Jahres 2022 können für die Vorsteuer im Voraus beim österr. Finanzamt angegeben werden. Anschliessend kann die Spende steuerlich geltend gemacht werden. Dies ist sicherlich ein gutes Argument für zukünftige Spender.

Da der Bücher-Verkauf leider schleppend vorangeht, ist ein neues Verkaufskonzept in Arbeit.

Vor Weihnachten hatte WW Österreich die Möglichkeit, unsere Filztiere und Bücher in einem Salzburger Einrichtungsgeschäft auszustellen. Dies kam bei den Kunden sehr gut an und der Verkauf lief zufriedenstellend. Es sind aber immer noch sehr viele Bücher und Filztiere vorhanden. Diese werden auf der Homepage angeboten.



Ausserdem ist die Zusammenarbeit mit dem Apotheker aus Bad Ischl in Planung. Er importiert Kaffee aus Südamerika, der von einer Frauen-Kooperative angepflanzt wird. Dieser Kaffee wird dann auch eventuell auch über unsere Kanäle hier in Liechtenstein und Tirol verkauft.

4. Finanzen Hochwaldlabor

Für die Fixkosten in Cusco benötigen wir jeden Monat USD 1'520.
Das ergibt einen Jahresbedarf von USD 18'240.

Unsere grosszügige Spenderin aus Liechtenstein hat dem Hochwaldlabor wieder einen grossen Betrag überwiesen. Wir danken Ihr von ganzen Herzen für ihre grosszügige Unterstützung und haben ihr zu Weihnachten eines unserer Filztiere geschenkt.

Total haben wir im Berichtsjahr CHF 19'650 für unser Projekt in Cusco eingenommen.

An Wayna Warma Austria wurden rund CHF 20'063 überwiesen – dies für die Weiterleitung nach Peru zur Deckung der dortigen monatlichen Fixkosten.

Leider wurde versehentlich die Rechnungsstellung der Mitgliederbeiträge 2022 unterlassen. Die Belastung wird im 2023 nachgeholt.

Per Ende 2022 beträgt das Vereinsvermögen rund CHF 10'580.

5. Homepage

Der Internetauftritt des Hochwaldlabors wird nun definitiv überarbeitet.

Vaduz, im Mai 2023